

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweite Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

397

Wien, am 19. Dezember 1934

## Der Bürgermeister bei den Hernalsern.

Am vergangenen Sonntag veranstalteten die Hernalser katholischen Vereine und Organisationen für Bürgermeister Richard Schmitz im Klemens Hofbauer-Saal eine Huldigungsfeier, die einen überaus imposanten Verlauf nahm. Obwohl der grosse Saal von etwa 600 Personen besetzt war, waren auch die Gänge und das Stiegenhaus dicht gefüllt. Trotz des Regenwetters hatten sich auch auf der Strasse zahlreiche Hernalser versammelt, die den Bürgermeister stürmisch begrüßten.

Der Bürgermeister wurde am Tor von Rektor Wirth und Bezirksvorsteher Riedl <sup>empfangen</sup> und, flankiert von 10 Mann der städtischen Berufsfeuerwehr, die seit Jahren Mitglieder der christlichen Gewerkschaft sind, und 6 Mann des Frontsoldatenregiments der OSS., in den Saal geleitet. Eine Festfanfare von Schmetterer, vorgetragen vom Bläserchor Pflieger, leitete die Feier ein. Der Kirchenchor der Hernalser Redemptoristen entbot dem Bürgermeister, "dem echten Wiener Bürgermeister", wie es im Text heisst, den Willkomm, der von Bruno Hampl verfasst und von Karl Schmetterer vertont ist. Dann hiess P. Rektor Wirth den "irdischen Schirmherrn unserer Stadt" herzlich willkommen. Die Einleitung zum Höhepunkt der Feier, zur Rede des Bürgermeisters, bildete der grosse Sprechchor "Die Glocke von Wien", den der Verfasser Bruno Hampl dem Bürgermeister gewidmet hatte und der vom Katholischen Mädchenbund "Frohgemüt", der sich durch seine Sprechtechnik schon des besten Rufes erfreut, meisterhaft vorgetragen wurde. In diesem grossangelegten Chor wird die Geschichte der Stadt Wien in ihren markantesten Begebenheiten geschildert. Sprache und eingestreute Motive aus der Geschichte der Wiener Musik, die Untermalung der Kriegsszenen und der Notzeiten mit Paukenschlägen zeigen ganz neue Wege der Sprechchor-technik und Wirkungsmöglichkeit auf.

Nach diesem eindrucksvollen Vortrag ergriff Bürgermeister Schmitz, stürmisch bejubelt, das Wort. Er knüpfte an die begeisterten Worte des Chores an, der die Liebe des Wieners zu seiner Vaterstadt ausdrückt und in der Feststellung des christlichen Charakters unserer Stadt endet. Der Bürgermeister sagte unter anderem: "Wenn ich nach einer kürzeren oder längeren Reise in meine Vaterstadt zurückkomme und am Horizont des Stephansturm sehe, dann wird mir immer ganz eigentümlich zu Mute. Und so wie mir ergeht es ganz sicher jedem Wiener. Der Wiener liebt diese Stadt und ihre Eigenart und Schönheit und deshalb hat es uns allen so weh getan, dass in den letzten Jahren Wien sein Wesen zu verlieren in Gefahr kam. Deshalb aber freuen wir uns auch aus ganzem Herzen, dass Wien jetzt durch unsere gemeinsame Arbeit sein echtes schönes Gesicht wieder bekommt. Freilich gibt es in dieser Stadt noch genug Not und Kummer. Ich habe es als meine vornehmste Aufgabe betrachtet, nach besten Kräften überall zu helfen und zu verbessern. Dass dies nicht immer leicht ist, mögen Sie daraus ersehen, dass bei mir bis jetzt 44.000 Anstellungsgesuche eingelangt sind. Um alle diese Bewerber unterzubringen, müsste man vorher fast alle städtischen Beamten, Arbeiter und Lehrer abbauen. Trotzdem aber will ich helfen, wo es geht, und erst heute wieder habe ich die Anstellung zahlreicher Junglehrer und Junglehrerinnen verfügt. Allerdings müssen auch jene, die das Glück haben, im städtischen Dienst eine sichere Stelle gefunden zu haben, so wie die Bundesangestellten die christlichen Prinzipien achten.

Es bedrückt mich als Bürgermeister, der das Familienideal hochhält, zu wissen, dass in dieser Stadt noch immer einige hundert Familien obdachlos sind. Manche davon allerdings aus eigener Schuld. Ich gehe aber daran, hier gründlich Abhilfe zu schaffen und hoffe, dass in einem Jahr es in Wien

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

keine Familie mehr geben wird, die obdachlos ist, es sei denn aus eigener Schuld.

Wir alle, die wir selbst aus den ärmeren Schichten des Volkes stammen und eine Stellung im öffentlichen Leben uns errungen haben, heissen den ehrlichen Arbeiter, der am Aufbau unseres Landes mitwirken will, der so wie wir diese Stadt ehrlich liebt, in unseren Reihen willkommen. Willkommen, wer zu uns findet, wer sich zum christlichen Gedanken bekennt und für die Erhaltung der Unabhängigkeit unseres Vaterlandes mitarbeiten will. Wir wollen alles Trennende und allen Kampf, der uns entzweite, vergessen und für das Wohl unserer lieben Stadt Wien zusammenarbeiten und so mitwirken an dem Aufbau der glücklichen Zukunft unseres schönen Vaterlandes Oesterreich

Begeisterter und anhaltender Jubel folgte den Ausführungen des Bürgermeisters. Nun sprach Bezirksführer May vom Reichsbund das Treuegelöbnis der Katholischen Jugend und eine Kindergruppe drückte in künstlerischem Tanz nach den Klängen des Ave Maria von Gounod ihre Opferbereitschaft aus. Nach dem Versprechen der St. Georgspfadfinder stimmten die Anwesenden die Bundeshymne an.

Zur Huldigung für den Bürgermeister hatten sich unter anderem eingefunden Bezirkshauptmann Dr. Baumer, Bezirksvorsteher Redl, Stadthauptmann Hofrat v. Bäumen, Magistratsrat Dr. Breunlich, Kanonikus Rössler, die Pfarrer Bauer und Spitzl O.S.B., der Bezirksführer des F.S. Reg. d. 8. Stabswachtmeister Turbinsky, Kompagniekommandant Leutnant Richter, der Personalreferent der städtischen Berufsfeuerwehr und der Bezirksführer der 8. für den 9. Bezirk Walters.

-----